

BESCHLUSSPROTOKOLL II

der 3. a.o. Sitzung des Bundesrates vom 14. März 1973 - 17 Uhr

Einziges Traktandum: Währungslage

Seit der Sitzung vom letzten Samstag (10.3.73) hat die Bundesrepublik Deutschland die DM um 3 % aufgewertet und Oesterreich den Schilling um 2,25 %. Ferner haben sich die BRD, Frankreich, Dänemark und die Benelux-Staaten zu einem gemeinsamen Floaten (Blockfloaten) gegenüber dem Dollar entschlossen. Grossbritannien, Irland und Italien blieben diesem Zusammenschluss vorderhand noch fern.

Am 16.3.1973 findet nun in Paris eine neue Konferenz der Finanzminister des erweiterten 10er Clubs statt. Die Schweiz ist dazu eingeladen. Es gilt deshalb, die Stellungnahme unserer Delegation vorzubesprechen. An der Sitzung nehmen nebst allen Mitgliedern des Bundesrates die drei Mitglieder des Direktoriums der Nationalbank teil sowie die Direktoren der Handelsabteilung und der Finanzverwaltung teil.

Herr Celio eröffnet die Aussprache mit einem Ueberblick über die Entwicklung der vorangegangenen Tage und einer Präzisierung der Probleme, die sich nun für die Schweiz stellen. Diese Probleme sind, abgesehen von der rein währungspolitischen Seite, politischer und juristischer Natur. In politischer Hinsicht ist zu beachten, dass vor der Abstimmung vom 3.12.1972 (Freihandelsvertrag mit der EWG) stets erklärt wurde, die Schweiz gehe damit kein tieferes Engagement mit der EWG ein. Entschliesst sie sich nun doch zu einem gemeinsamen Floaten mit den wichtigsten EWG-Staaten, könnte dies zu politischen Reaktionen führen und insbesondere zum Vorwurf, die Bindung an die EWG sei offenbar doch tiefer als vor der Abstimmung vom 3.12.1972 gesagt wurde. In rechtlicher Hinsicht ist zu beachten, dass die Rechtsgrundlage für ein volles Mitmachen im EWG-Floaten zumindest für den Bundesrat nicht gegeben wäre. Die Angelegenheit müsste dem Parlament unterbreitet werden, da sie über die Festsetzung der Goldparität des Frankens hinausgeht. Im übrigen stellt sich, innenpolitisch gesehen, die Frage des Primats der Konjunkturpolitik vor der Handelspolitik.

Herr Stopper, Präsident des Direktoriums der Nationalbank, ist gegenüber einem Anschluss an das Block-Floaten sehr skeptisch. Einerseits ist die Technik noch gar nicht klar, d.h. man kann sich noch gar nicht recht vorstellen, wie Staaten mit derzeit ganz verschiedenen Grundlagen (teilweise gespaltener Markt, teilweise nicht) gemeinsam floaten sollen, andererseits muss in Betracht gezogen werden, dass die Schweiz in solch einem Block der schwächste Angriffspunkt für die Spekulation wäre. Wir müssten damit rechnen, innerhalb sehr kurzer Zeit riesige Mengen an DM zu bekommen, die ebenfalls zu einer beträchtlichen Vermehrung unseres Geldumlaufs führen würden. Für die Schweiz

bleibt deshalb keine andere Lösung, als wie bisher allein weiter zu floaten. Die Industrie wird sich daran gewöhnen müssen. Entscheide sollten derzeit noch keine getroffen werden. Herr Stopper glaubt deshalb, dass "Bern" in der Erteilung gewisser Auskünfte gegenüber Paris und Bonn sich schon zu weit vorgelassen habe. Die Herren Celio und Jolles erwidern darauf aber gleich, dass Paris und Bonn - und indirekt auch Brüssel - in aller Form an uns gelangt sind, um in Erfahrung zu bringen, ob die Schweiz geneigt sei, sich dem gemeinsamen Floaten der EWG-Länder anzuschliessen.

In der allgemeinen Aussprache wird die übereinstimmend vorsichtige Haltung der Herren Celio und Stopper durchgehend geteilt. Der Bundesrat kommt zum Schluss, dass ein Mitmachen der Schweiz beim gemeinsamen Floating jedenfalls derzeit nicht in Frage kommt. Ob später darauf zurückzukommen ist, bleibt abzuwarten. Es soll deshalb versucht werden, den Handelspartnern in der EWG die spezifische Lage unseres Landes zu erklären und ihnen darzulegen, weshalb wir gezwungen sind, vorderhand alle Optionen offen zu halten. Dies soll insbesondere auch über die Nationalbank und deren Partner in den EWG-Staaten geschehen. Dabei soll gleichzeitig versucht werden, die heute offensichtlich noch fehlenden Informationen über das Funktionieren des gemeinsamen Floatens, über mögliche DM-Bewegungen nach der Schweiz, über die Haltung Oesterreichs usw. zu beschaffen. Die für die Pariser-Konferenz vom 16.3.1973 bestellte Delegation wird im Sinne dieser Aussprache vorderhand keinen Beschlüssen, die eine vermehrte Bindung unseres Landes zur Folge hätten, zustimmen.

Es wird beschlossen, die Oeffentlichkeit durch das Communiqué, das diesem Protokoll beiliegt, über die Sitzung des Bundesrates zu orientieren.

16.3.1973 Br/Ba

BUNDESKANZLEI

geht an die Herren

- Departementsvorsteher (7)
- Bundeskanzler (1)
- Vizekanzler (2)

PressemitteilungDer Bundesrat zur Währungsfrage

Die Bundeskanzlei teilt mit:

Der Bundesrat ist am Mittwochnachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, die insbesondere der Vorbereitung der neuen Konferenz der Finanzminister vom kommenden Freitag in Paris gewidmet war. Bei den Beratungen waren auch die Mitglieder des Direktoriums der Nationalbank sowie die Direktoren der Handelsabteilung und der Finanzverwaltung anwesend.

Auf Grund der Diskussion hat der Bundesrat die Richtlinien für die schweizerische Delegation festgelegt, die wiederum aus dem Vorsteher des Finanz- und Zolldepartements, Bundesrat Nello Celio, und dem Präsidenten des Direktoriums der Nationalbank, Dr. Edwin Stopper, bestehen wird.

Der Bundesrat hat in diesem Zusammenhang auch die Frage einer Mitwirkung der Schweiz an den Bestrebungen zur Stabilisierung der Wechselkurse zwischen einer Gruppe von europäischen Ländern einer ersten Prüfung unterzogen. Er misst dieser von der EWG ausgehenden Initiative grosse Bedeutung bei und bringt ihr Interesse entgegen. Angesichts der besonders währungspolitischen Lage der Schweiz sind jedoch weitere Abklärungen unerlässlich. Der Bundesrat hat die Nationalbank beauftragt, die Entwicklung zu verfolgen und die noch offenen Fragen zusammen mit den beteiligten ausländischen Notenbanken zu erörtern.

BUNDESKANZLEI

14.3.73

Communiqué de presseLe Conseil fédéral et la crise monétaireLa Chancellerie fédérale communique

Le Conseil fédéral s'est réuni en séance mercredi après-midi pour s'occuper notamment de la préparation de la prochaine conférence des ministres des finances qui aura lieu à Paris ce vendredi. Les membres du Directoire de la Banque nationale ainsi que les directeurs de la Division du commerce et de l'Administration des finances participaient également à cette rencontre.

Sur la base des discussions le Conseil fédéral a arrêté les instructions à l'intention de la délégation suisse; celle-ci sera composée à nouveau de M. Celio, chef du Département fédéral des finances et des douanes et de M. Edwin Stopper, président du Directoire de la Banque nationale.

Dans cette optique, le Conseil fédéral a procédé à un premier échange de vues sur une participation de la Suisse aux efforts entrepris en vue de stabiliser les cours des changes entre un groupe de pays européens. Il attache une grande importance à cette initiative émanant des communautés européennes et lui voue une attention soutenue. Eu égard à la situation monétaire particulière de la Suisse, il estime indispensable de procéder à un examen plus approfondi des problèmes qui se posent. Dès lors, le Conseil fédéral a chargé la Banque nationale de suivre l'évolution de la situation et d'examiner ces problèmes avec les banques d'émission étrangères intéressées.

14.3.73

Chancellerie fédérale